

Deutsche Behinderten-Zeitschrift

Zweimonatszeitschrift
44. Jahrgang — 2007

INHALT

Aktuelles	4
Wohnberatung und Wohnungsanpassung	
Urlaub und Ferien für Behinderte	6
Die Bahn - Vergünstigungen	
Barfußlaufen im Sommer	
Urlaub mit Herz	
Alltagsprobleme	9
Mit Humor geht alles besser!	
Tipps zur professionellen Zahnreinigung	
Fixation von Kindern	
Frühförderung/Frühberatung	12
AOK-Tipp: Bauchweh bei Kindern - das hilft	
High-End-Hörsystem im Test vorne	
Kontaktwünsche	14
Sprachförderung	15
Literatur-Neuheiten-Tipps	
Beiträge	17
Behinderte Kinder haben das Recht auf eine eigene Persönlichkeit	
Behindertensport	20
Vorschulalter/Kindergarten	21
Zu Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit erziehen	
Behinderte Kinder in der Schule	24
Schule schwänzen schwer gemacht	
Junge erwachsene Behinderte	27
Kompetenzen von Eltern behinderter Kinder	
Werkstatt für behinderte Menschen	29
Werkstätten und Integrationsprojekte als Zweckbetriebe	
Berufliche Teilhabe von Frauen mit Behinderungen	
Berufsberatung	31
Rüdiger Held und pikto-Safe	
Gesetze	32
Computer und Kommunikationstechnik	37
Unsere Gesundheit	39
Auf der Suche nach dem Medizin-Airbag	
Sitzen in Bewegung	
Reha-Hilfen/Reha-Technik	41

Beachten Sie bitte die Anzeigen in diesem Heft;
Sie können von allen Firmen kostenlos Prospekte anfordern.

Jeder Dritte sucht medizinischen Rat im Internet

Es sieht so aus, als ob der Gang zum Arzt heutzutage „out“ sei. Jeder dritte Deutsche sucht bei gesundheitlichen Problemen, größeren und kleineren Wehwechen mittlerweile im www, also online, medizinische Hilfe. Das ist zwar sowohl schnell als auch unkompliziert – aber nicht ohne Risiken. 34,2 Prozent der Bundesbürger über 16 Jahre klickten im vergangenen Jahr Gesundheitsportale an, wie der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) in Berlin mitteilte. Damit berief sich der Verband auf eine Erhebung des europäischen Statistikamtes Eurostat. Innerhalb der Europäischen Union war das Interesse nur in den Niederlanden (45 Prozent) und in Finnland (43,6 Prozent) noch größer.

Kein volles Wartezimmer, keine fremden Menschen, keine Viren und keine verbrauchte Luft: Ein moderner Kranker sucht daher lieber Rat beim Doktor im Netz, der rund um die Uhr verfügbar ist. Interessant sind vor allem Hintergrundinformationen zu bestimmten Krankheiten, die mittlerweile eine Fülle guter Webseiten auch tatsächlich anbieten. Online gibt es zudem Lexika, Suchmaschinen für Arzt- und Praxensuche und Dienstleistungen, Informationen über alternative Heilmethoden, Selbsthilfegruppen und vieles mehr. Ein häufiger Grund für den Besuch von Gesundheitsportalen ist auch das Einholen einer „zweiten Meinung“. Wer surft, möchte oft noch mehr wissen, als er im kurzen Gespräch mit dem vielbeschäftigten Arzt in der Praxis erfahren kann. Einen Arztbesuch ersetzen die Online-Portale allerdings nicht. Der Netzdoktor ist zum einen nur virtuell, antwortet zum anderen selten auf konkrete Fragen, und Garantie übernimmt er sowieso keine. Gute Portale weisen ausdrücklich darauf hin: „Die Informationen dürfen auf keinen Fall als Ersatz für professionelle Beratung oder Behandlung durch ausgebildete und anerkannte Ärzte angesehen werden. Der Inhalt der Webseite kann und darf nicht verwendet werden, um eigenständig Diagnosen zu stellen oder Behandlungen anzufangen.“ Auch wenn individuelle ärztliche Beratung durch Fachärzte angeboten wird, ist Skepsis angesagt. Der direkte Kontakt zwischen Patient und Arzt ist für eine umfangreiche Diagnose unumgänglich.